

Freiberger Herold



1.

Ausgabe
2012



GROSSE FREUDE BEI DER 3-JÄHRIGEN ANNIKA:
DAVIS (DON FLAMINGO/HARISON) IST ANGEKOMMEN!

Hengstselektion 2012 in Glovelier

von Otto Werst, Börrstadt/Rheinland Pfalz

Bedingt durch die ungemütlichen Witterungsverhältnisse war es fast dunkel, als am 06.01.2012 in Glovelier der erste Hengst vorgestellt wurde.

Das Wetter wurde zwar über beide Tage nicht besser – was insbesondere am Freitag für eine überschaubare Zuschauerkulisse sorgte – am Samstag jedoch, als es in die Endausscheidung ging und das Wetter eher noch schlechter und ungemütlicher war, waren alle Ränge wieder proppenvoll gefüllt! Nachdem im letzten Jahr Familie Link-Schleicher den Anfang gemacht und mit zwei Hengsten an der Körung teilgenommen hatte, war es dieses Mal Familie Strasser aus

Bayern, die die Deutschen Fahnen vertrat und sich bis Samstagnachmittag im Rennen halten konnte.

Familie Strasser hatte den Hengst Heiko von Hesiano aus einer Nestor-Stute mit in die Schweiz gebracht und stellte den braunen Hengst gekonnt vor.

Waren Heiko freitags noch etwas die Reise-Strapazen anzumerken, so konnte er sich bei jedem weiteren Auftritt steigern. Noch deutlich in der Entwicklung stehend, überzeugte Heiko durch seine hervorragenden Grundgangarten und imponierte mit seiner Ruhe und seinem tadellosen Charakter. Auch wenn es am Ende nicht ganz gereicht hat, kann man Familie Strasser zum Besitz dieses Hengstes gratulieren!

In diesem Jahr wurde die Vorführung der Hengste auch wieder nach dem Fremdblut-Anteil eingeteilt. So wurde am Freitagmorgen im Halbdunkeln mit dem ersten Hengst, Start-Nummer 1, Nemo de la Vy d'Ávenches, begonnen. Dieser von Népal – Cabernet gezogene Hengst mit 30,47% Fremdblut sorgte gleich für einen ersten Lichtblick und machte deutlich, dass er zu den Kör-Aspiranten zählen würde! ▶

Bei diesem Pferd schlugen die Herzen der deutschen Zuschauer höher: Heiko (Hésiano – Nestor – Hollywood) wird von Daniela Strasser vorgestellt

Foto: Anja Link-Schleicher

Der Siegerhengst: Domino du Clos Virat
(Don Fenaco – Quitus – Halliday)



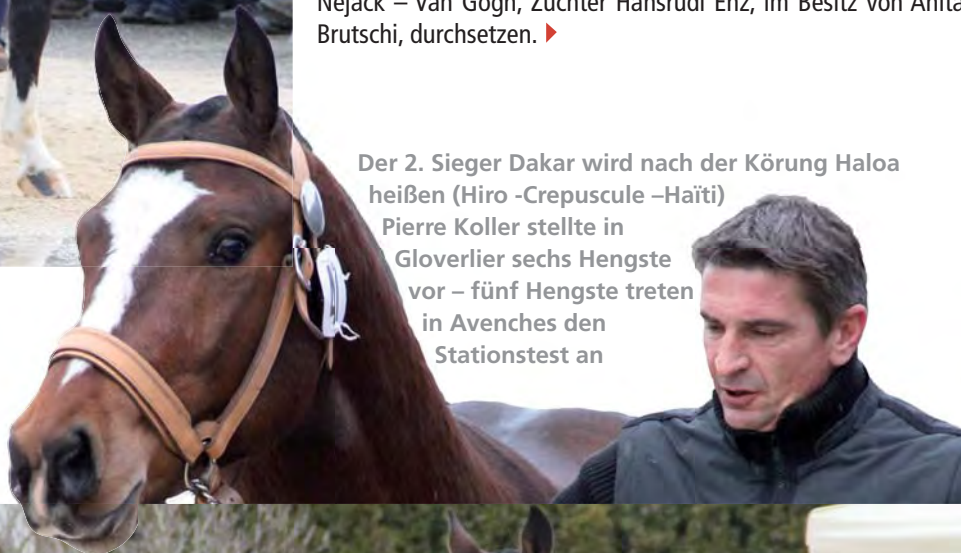
E. B.



Start Nr. 33: Harley PBM wird nach der Körung Hayden PBM heißen (Houston – Eiger – Don Pablo)

Die Hengste wurden zuerst einzeln und anschließend in Fünfer-Gruppen in einem gemeinsamen Ring vorgestellt. Bereits in der ersten Gruppe konnten sich drei Hengste – alleamt von Népal aus unterschiedlichen Mutterlinien stammend – das begehrte positive Kör-Urteil am Samstagnachmittag sichern. Genauso erfolgreich war die zweite Gruppe. Hier konnte sich der Hengst mit der Start-Nummer 7, Nabucco BW – Neco – Harkon aus der Zucht von Bernhard Wüthrich, ausgestellt von Pierre Koller, sowie der Hengst mit der Start-Nummer 9, der spätere Sieger-Hengst Domino du Clos Virat von Juillard Armand aus Damvant und nicht zuletzt die Start-Nummer 10 Ninjo HRE von Nejack – Van Gogh, Züchter Hansrüdi Enz, im Besitz von Anita Brutschi, durchsetzen. ▶

E.B.



Der 2. Sieger Dakar wird nach der Körung Haloa heißen (Hiro -Crepuscule –Haïti)
Pierre Koller stellte in Gloverlier sechs Hengste vor – fünf Hengste treten in Avenches den Stationstest an

Den 3. Platz in Gloverlier belegte Ecrin (Estafette – Harem – Judäa)



E.B.

Neben ihren sonstigen Qualitäten konnten diese Drei insbesondere durch ihre überdurchschnittlichen Bewegungen mit starkem Schub aus der Hinterhand überzeugen.

Im Falle von Ninjo HRE waren meine Frau und ich besonders erfreut, denn der Vollbruder zu diesem Hengst, Nemo HRE, steht seit drei Jahren in unserem Stall und hat sich inzwischen zu einem hervorragendem Fahrpferd mit etlichen Siegen und Platzierungen bis zur Klasse „M“ entwickelt.

Für das kommende Jahr sind mit ihm die ersten Starts in Klasse „S“ geplant.

Der Siegerhengst Domino du Clos Virat ist ein Freiberger, der kaum Wünsche offen lässt. Mit der Typnote 9, Exterieurnote 8, Bewegungsnote 8, konnte er sich verdient und deutlich vor dem zweitplatzierten Hengst Dakar, von Hiro – Crepuscule, an die Spitze setzen. Dakar, der ebenfalls die Typnote 9 erhielt,

erreichte in puncto Exterieur die 7 und die Tagesbestnote für Bewegung mit 8,33!

Auch der drittplatzierte Hengst Ecrin von Estafette – Harem bekam in der Typnote die 9, Exterieur die 7 und in der Bewegung die Note 8.

Ein absoluter „Hingucker“ war die Startnummer 33 Harley PBM aus der Zucht von Dr. Werner Pfister, Bad Maisprach, ausgestellt von Brigitte Favre und Thierry Froidevaux. Dieser vier Mal weiß gestiefelte, fast schwarze Hengst, von Houston – Eiger, ist bereits sehr weit entwickelt, verfügt neben seinem tollen Aussehen über einen sehr positiven Hengst-Ausdruck und wirkt in allen Situationen souverän und gelassen. Ausgestattet mit besten Grundgangarten und einem makellosen Charakter wird dieser Hengst unter dem Namen Hayden PBM mit Sicherheit eine hervorragende Akzeptanz in der Freiberger Zucht finden.



Ein echter Hingucker!
Harley PBM



Nur Fliegen
ist schöner!
Start Nr. 10:
Ninjo H.R.E
(Nejack – Van Gogh
– Cuno)

Dominiert wurde in diesem Jahr die Körung durch den Hengst Népal. Nicht nur, dass drei direkte Nachkommen von ihm gekört wurden, auch wurden zwei Söhne seiner Nachkommen Néco und Nejack gekört.

Aufgrund des Ausfalles etlicher Hengste durch die Erbkrankheit CLF hatte man sich in diesem Jahr entschlossen, die Anzahl der gekörten Hengste zu erhöhen. So wurden insgesamt 20 dreijährige und drei vierjährige Hengste gekört. Man darf gespannt sein, inwieweit sich dieses Feld nach der Hengst-Leistungsprüfung in Avenches am 03.03.2012 noch einmal verändern wird!

Insgesamt ist anzumerken, dass es sich in diesem Jahr – nicht nur nach meiner Meinung – um einen vielversprechenden und überdurchschnittlichen Hengstjahrgang handelt. ■

Alle Ergebnisse finden Sie unter:
www.fm-ch.ch



Aus Nabucco BW wird nach der Körung „Never“
 (Néco – Harkon – Hakim)



Der kleine Minon in Detmold:
 großer Liebling aller Zuschauer

Foto: Anette Bartholdy

Minon (Hiro – Lindorain – Cysko) war als Fohlen schon in Deutschland, genauer gesagt auf der Pferde Stark 2009 in Detmold/NRW und hat zusammen mit seiner Mutter Mina beste Werbung für die Rasse der Freiberger gemacht. In Glovelier ist er am Samstagvormittag leider ausgeschieden. Minon wird von Samuel Künzli vorgeführt.



Mit dem eigenen Hengst zur Selektion nach Glovelier in die Schweiz

von Daniela Strasser, Mengkofen/Bayern



Nach den Exterieurnoten wird der Schritt beurteilt ...



... weiter geht's dann im Trab (Foto: Link-Schleicher)



Heiko (Hésiano/Nestor/Hollywood) und Daniela Strasser warten am Richterzelt

Nach langem Überlegen haben wir uns entschieden, das Abenteuer zu erleben und mit unserem Freiburger Hengst Heiko in die Schweiz zur Hengstselektion zu fahren. Das Ziel Glovelier ist nur eine halbe Stunde von seinem Geburtsort Saignelégier entfernt. Also galt es, alles vorzubereiten, und das war schon nicht einfach. Es begann mit Haaranalyse, Blutentnahme (wegen der Abstammung und der CLF-Leberkrankheit) und Röntgen und das alles schon vor der schriftlichen Anmeldung. Dann noch zwei Tage vor der Abreise das Gesundheitsattest von der Amtstierärztin und alles war perfekt. Aus der Schweiz kam die Nachricht, er sei zugelassen. Alle Ergebnisse ließen keine Zweifel an der Brauchbarkeit des Hengstes.

Dann ging es am 5. Januar um 4.00 Uhr morgens los. Es war sowohl für das Pferd als auch für uns eine anstrengende Anreise bis 14.00 Uhr, mit nur kurzen Pausen (WC). In Saignelégier angekommen, kam er in dieselbe Box, in der er am 1. April 2008 geboren war. Er war sehr unruhig, da nebenan seine Mutter und seine Halbschwester standen und die verdrehten ihm ganz schön den Kopf, sodass er in seiner Box nichts fraß und die ganze Nacht unruhig war. Das letzte „Feintuning“ erhielt er noch von seinem Züchter Hans Kipfer. Die Mähne und der Schweif wurden nochmals gestylt.

Am Freitag wurde er als Erstes mit dem Equidenpass verglichen, ob es sich auch um das gemeldete Pferd handele, dann wurde er genauestens begutachtet und nach weißen Flecken untersucht – sogar mit Spiegel unter dem Bauch. Das Stockmaß wurde gemessen und es konnte los gehen. Wir gingen dann also, total aufgeregt mit ihm in „nicht optimalen Zustand“ in die erste Runde. Zum Glück erhielten wir beste Unterstützung von unserer bayerischen Zuchtleiterin, Claudia Sirzisko. All unsere Hoffnungen schwanden schon nach dieser ersten Runde. Wir brachten ihn dann zurück zum Stall, damit er sich erholen konnte. So konnten auch wir dann in Ruhe die anderen Hengst anschauen. Um 18.00 Uhr hing die Liste aus: Überraschung! Wir sind am Samstag noch dabei. Große Freude bei uns.

Also ging es am Samstag früh mit Heiko wieder in den Anhänger zur 30-minütigen Fahrt nach Glovelier. Er stieg jedes Mal ganz brav in den Hänger. Dieses Mal war er erholt und zeigte sich besser im Ring. Mittags war große Aufregung und große Freude über das abermalige Weiterkommen. Immer wieder motiviert und unterstützt von Claudia Sirzisko. Bei der letzten Runde gab Heiko seine beste Vorstellung, doch leider reichte es nicht. Es trennte uns nur ein Punkt von Avenches. Insgesamt kamen 20 Dreijährige und 3 Vierjährige weiter nach Avenches.

Trotz allem bereuen wir es nicht, mitgemacht zu haben. Wir haben viel an Erfahrung gewonnen und dazu gelernt. Nach diesem „Urlaub in der Schweiz“ sind wir froh, gesund und munter mit unserem Pferd wieder zu Hause zu sein.

Wir bedanken uns bei unseren Unterstützern: Claudia Sirzisko und Anna Wiegner vom bayerischen Zuchtverband, Otto und Judith Werst vom Deutschen Förderverein, Anja und Stephan Link sowie bei der Familie Kipfer aus der Schweiz für die Unterbringung von unserem Hengst Heiko und uns. ■

Pferdebescherung ... schöner als zu Hause feiern

von Margot Berger, Hamburg



Die Weihnachtskutsche wird von Nadan in die Reithalle gebracht. Manfred Rühmann begrüßt herzlich alle Zwei- und Vierbeiner



Mit kiloschweren weißen Stoffballen auf den Armen zieht Katharina durch das Hamburger Alsterhaus bis zur Kasse. Ungläubig mustert die Kassiererin die Stoffvorräte, die vor ihr auf den Treisen gewuchtet werden.

„Alle drei Ballen?“

„Nö, ich wollte nur fragen, ob Sie den Stoff unter Ihren Geldscheinprüfer halten könnten.“

„BITTE?“

Eine Kollegin eilt zur Hilfe und fragt sachverständig: „Für Theaterspiele? Sie wollen sicher wissen, ob das Gewebe unter UV-Licht leuchtet.“

„Richtig. Wir brauchen Röcke für eine Schwarzlicht-Quadrille. Also ... Reit-Quadrille.“

„Sie wollen doch nicht etwa im Stockfinstern reiten?“

„Und ob.“

„Oha. Funktioniert das denn? Reitet man sich nicht gegenseitig über den Haufen?“

„Das klappt schon. Alles Übung.“

„Klingt spannend. Dafür brauchen Sie wirklich den richtigen Stoff. Nicht jeder weiße leuchtet. An unserer Spezialkasse steht ein Banknoten-Prüfgerät.“

Weiter geht das Geschleppe. An der Kasse zupft die Kassiererin ein paar Zentimeter Stoff unter das UV-Licht, vergleicht, wägt ab, bis die beste leuchtende Faser gefunden ist.

So begann bereits im Sommer die Vorbereitung für das Advents-fest auf Rühmanns Freiburger Hof in Hamburg-Volksdorf. Gut Ding will Weile haben. Schließlich musste der Leuchtstoff auch noch zu acht Reiterröcken genäht werden. Hinten lang genug, um über die Kruppe zu reichen, vorn so kurz geschnitten, dass die Röcke weder im Sattel noch an den Stiefeln stören. Zusätzlich wurden acht Hörner für die Pferdeköpfe gebastelt, denn für die Schwarzlicht-Quadrille verwandelten sich die Freiburger in Einhörner. Die Papp-Konstruktion wurde mit schmalen Tuchstreifen beklebt. Um den Stoff zum Strahlen zu bringen, half ein Trick: Die Lappen wanderten vorher in die Waschmaschine, zusammen mit Weißwaschmittel mit optischen Aufhellern, die den Stoff



Einreiten der „Filmhelden“

unter ultraviolettem Licht aufleuchten lassen. Mit Kordeln band man jedes Horn zwischen Stirn- und Nasenriemen fest und testete den rutschsicheren Sitz beim Reiten im Hellen. Nach dem Motto: „Gute Vorbereitung ist der halbe Erfolg.“ klappte die Vorführung beim Reiterfest am zweiten Advent perfekt.

Die Schwarzlicht-Quadrille gehört jedes Jahr zu den besonderen Bonbons für die Zuschauer. Auch in diesem Winter. Voller Spannung wartete das Publikum auf die Vorstellung im Stockdunkeln. Als in der Reithalle die Deckenbeleuchtung erlosch und lila-blaue UV-Röhren aufleuchteten, ging ein Raunen über die Tribüne. Hunderte Zuschauer verstummten schlagartig, als ein Pfiff das Kommando zum Start gab. In der Reitbahn leuchteten die weißen Röcke der Reiterinnen auf, die Bandagen an den Pferdebeinen und die Einhornhörner. Wie von Zauberhand bewegten sich die weißen Phantome in Zirkeln und auf Schlangenlinien. Keinen hätte es gewundert, wenn ein Reiter sich in der Finsternis verirrt hätte und als Geisterreiter durch die Späne getrabt wäre. Aber die Acht aus der Schwarzlicht-Truppe sind Profis, sie lieferten die Dressurvorstellung fehlerlos und wunderschön ab. Und die spätere Springquadrille im Dunkeln ebenfalls. Schlag auf Schlag folgten weitere Quadrillen. Wenn eine Abteilung aus der Halle auf den Hof marschierte, gelten sofort Rufe hin und her: „Ich habe Venus, kommst du hierher?“ „Wer hat Harras?“ „Hallo Laredo! Ich brauche dich.“ Im schnellen Pferdewechsel sind Rühmanns Reiter geübt. Ein Helfer entfernte Schmuck aus dem Reithalter, einer kümmerte sich um Bandagen, einer half beim Nachgurten. Dieses Mal gab es eine zusätzliche Erschwernis: Sturm und Starkregen drohten. Das passte überhaupt nicht. Oft mussten die Pferde ja einige Minuten auf dem Hof auf ihren Einsatz warten. Da konnten sie nicht nass im kalten Wind stehen. Also lagen Unmengen von Pferdedecken als Schutz bereit und Regenjacken für die Reiter. Zum Glück hielt das trockene Wetter bis zur Pferdebescherung. Ein Hoch auf das unzuverlässige Tief ...

Wasser von oben wäre für die empfindlichen Kostümen wenig günstig gewesen. Am ehesten hätte die Vampir-Quadrille einen Schauer vertragen, schließlich hüllten schwarze Kunststoff-Umhänge die Reiter ein. Die Schneemann-Sweatshirts hätten Nieselregen wohl gerade so überstanden, ebenfalls die Dressur-Jacken der Schwarz-Weiß-Quadrille; die beeindruckende Truppe aus sechzehn Reitern stellte Manfred Rühmann höchstpersönlich vor. Aber die Märchenreiter und die Filmhelden mit ihren hinreißenden Marienkäfer-Röckchen, Glücksklee-Hosen, Löwenmähen, Biene-Maja-Flügeln oder Piratenkappen konnten Regen so dringend gebrauchen wie ein Loch im Reitstiefel. Erleichtert über ihren trockenen Auftritt war auch die Masken-Quadrille, die zum Karneval in Venedig einlud. Hauchdünne Blusen und Chiffonschals gehörten zu der Verkleidung und die hätte im Regen reichlich schlapp ausgesehen. Petrus muss ein Reiter sein – hätte er sonst das Regentief bis zum Abend zurückgehalten? ▶



Karneval in Venedig



Schornsteinfeger bringen Glück ...



... Glücksschweine auch!



Fertig zum Einreiten: Quadrille „Karneval in Venedig“ unter der Leitung von Reitlehrer Gerd Köhn vorne Nadan und Lucky



Das Paarreiten in Kostümen war dieses Jahr besonders sehenswert, weil es von erfahrenen Reitern auf der Basis einer A-Dressur angelegt wurde. Natürlich hatten auch die jüngsten Reit anfänger ihren Spaß. Bei kleinen Spielen ging es weniger um große Reitkunst als um geschicktes Rauf- und Runterkommen aufs Pferd. Hilfestellung leisteten die Fortgeschrittenen. Bei der Preisverleihung lobte Turnierrichter Rüdiger Riesch die beispielhafte Hilfsbereitschaft untereinander und den großen Aufwand, mit dem Rühmanns Reiter die zahlreichen Programmpunkte einstudiert hatten.

Zum Entspannen nach der Arbeit gab es schräges Pferdetheater. Mit zwei Dutzend Kindern, ein paar Jugendlichen und einigen besonders nervenstarken Pferden – also mit allen Freibergern. Der Knackpunkt wie jedes Jahr: Zum Üben

hat man nur einen einzigen Nachmittag Gelegenheit, dann muss alles sitzen. Weil jedes Kind gleich drei Rollen spielen wollte, war eine zusätzliche Logistik erforderlich. Die Geschichte erntete schallendes Gelächter, klar, sie wimmelte von witzigen Insider-Sprüchen. Inhalt: Der Weihnachtsmann steckt in der Krise. Er ist aber auch ein echter Loser. Weihnachten verpennt. Alle Rentiere schwanger. Die hilfreichen Elfen setzen den Schlitten gegen einen Baum und humpeln an Krücken. Eilig gebuchte Zeitarbeiter-Mäuse erweisen sich als Fehlgriff; sie entpuppen sich als Partymäuse. Und dann kündigt sich auch noch die Schwiegermutter an. Das Chaos ist komplett. Versteht sich von selbst, dass es mal wieder Rühmanns coole Schulpferde sind, die den Rentierschlitten aus dem Dreck ziehen müssen. ▶

Glücks-Quadrille
Marienkäfer mit
Freiberger Wallach
Nordica



Glückliche Mädels starten zur Glücks-Quadrille auf Harras und Caracoa

Schnell noch einmal nachgurten – bevor „Piratin Miriam“ und Laredo in der Filmhelden-Quadrille auftreten





Vampire!

Am frühen Abend wurde es feierlich in der Reithalle. Hundert Glühkerzen tauchten die Bande in geheimnisvolles Licht und unter Glockenklingeln fuhr die blinkende Weihnachtskutsche herein, gelenkt von Beate Rühmann. Leicht und locker trabte Freiburger Wallach Nadan vor dem Wagen. Im Fond stapelten sich Säcke mit Leckerbissen für jedes Schulpferd. Junge Reiter führten nacheinander sämtliche Pferde in die Halle. Ein berührendes Bild. Die neuen Freiburger im Stall sahen sich mit großen Augen um. So etwas hatten sie im täglichen Reitunterricht noch nicht gesehen.

Jeder Pferdeführer nahm für seinen Vierbeiner eine Weihnachtstüte mit Äpfeln, Möhren und rote Bete in Empfang. Diese schöne Tradition der Pferdebescherung in der Reitschule Walddörfer fasziniert seit Jahrzehnten die Zuschauer. Manches Kind flüsterte: „Das ist besser als Bescherung zu Hause.“

Viele junge Leute, die als Kinder bei Rühmanns reiten gelernt haben und längst über ganz Deutschland verteilt studieren und arbeiten, kommen extra wegen der romantischen Pferdeweihnacht nach Hamburg-Volksdorf. Beim gemütlichen Schnack sitzen die alte Weggenossen im Reiterstübchen, klönen stundenlang im Schein von Windlichtern. Seit Jahrzehnten ist der zweite Advent Treffpunkt für Ehemalige. Ein tolles Kompliment für Rühmanns Reiterhof. Und ein verdienter Erfolg. Wie sagt ein französisches Sprichwort: „Wenn du ein Mal Erfolg hast, kann es Zufall sein. Wenn du zwei Mal Erfolg hast, kann es Glück sein. Wenn du drei Mal Erfolg hast, ist es Fleiß und Tüchtigkeit.“ ■



Harry Potter wohnt in Hamburg und hat einen Freiburger namens Caraoa

Startklar zur „Vampirquadrille“



... noch mehr „Harry Potters“

Die Umhänge aus schwarzen Plastiksäcken lassen die Pferde vollkommen kalt





Fehlende Schneeflocken im Dezember: als Entschädigung gab es eine Schneemann-Quadrille in wunderschönen Kostümen



Die Schwarzlicht-Einhorn-Quadrille ist in jedem Jahr ein richtiges „High-Light“



Schneller Pferdewechsel: Jeder hilft jedem



Pferdebescherung:
Dankeschön an die Vierbeiner

Sandkolik – und was dann?

von Kornelia Clewing aus Lengerich/NRW

Pferde auf der Weide zu halten ist ein wunderbares Vorhaben. Und die wenigsten Besitzer rechnen mit nachteiligen Folgen durch diese natürliche Art, für ihre Pferde zu sorgen. Allerdings sind die Voraussetzungen nicht immer ideal. Auf der Weide bestimmen drei Faktoren zum großen Teil die Gesundheit des Verdauungstrakts. Das ist die Qualität des Bodens, des Grases und die Fütterungsgewohnheiten (Häufigkeit und Dauer). Diese Faktoren beeinflussen zum Beispiel auch die Aufnahme von Sand während des Fressens. Übergraste Weiden zum Beispiel begünstigen das Sandfressen. Fünf Prozent aller Kolikfälle sind Sandkoliken, ausgelöst durch die Anhäufung von Sand im Dickdarm des Pferdes. Angehäufertes Sand im Darm kann außer zu Koliken auch zu chronischem Durchfall und Gewichtsverlust führen.

Allerdings bin ich auch der Meinung, dass der Klimawandel zu nicht unerheblichem Teil zur Änderung der Bodenverhältnisse beiträgt. Hatten wir bislang bei uns schwere Lehmböden, haben diese nunmehr einen bereits nicht unerheblichen Anteil an Sand. Flachwurzler, wie fast alle Gräser, sind nicht mehr so fest im Boden verhaftet und werden beim Grasens häufig mitsamt Wurzel incl. Erdreich aus dem Boden gezogen und komplett gefressen. Und das beobachte ich nicht nur auf den Koppeln, sondern sogar auf den Mittelgrünstreifen vieler Wege.

Jedenfalls hat Linus und mich die Sandkolik am 04.11.2011 kalt erwischt. Vielleicht hätte mir im Vorfeld des letzten halben Jahres auffallen müssen, dass er häufiger mal nicht so feste Äpfel produzierte und auch konditionsmäßig schlechter drauf war. Er geriet leichter ins Schwitzen und war schneller müde.

Aber hätte ... Als der Anruf vom Stall kam, war ich glücklicherweise schon auf dem Heimweg. Der heimische Tierarzt kam sofort und gab krampflösende Mittel, halt die ganze übliche Palette bei Kolik. Nur hat es nicht viel geholfen. Bei meinem Eintreffen am Stall stand Linus mit wirklich schmerzverzerrtem Gesicht im Paddock. Als er mich sah, wollte er quasi auf den Arm, was ich sonst gar nicht von ihm kenne. Das alles gefiel mir gar nicht und ich traf die Entscheidung Tierklinik nach kurzer Beratung mit den Stalleigentümern. Telefonisch haben wir uns angemeldet, es kam die Antwort, jederzeit kommen zu können. Aufgeladen und 39 km hierhin gefahren: <http://www.tierklinik-brockhagen.de>.

Die erste Untersuchung war beruhigend, Linus wurde an den Tropf gehängt und bis zum Morgen hatte er 50 ltr. Infusionsflüssigkeit intus, leider ohne großen Erfolg. Dr. Meyer-Wilmes, der Inhaber der Klinik, rief mich an und sagte nur, dass er sich das jetzt von innen anschauen müsse. Nach 2 Stunden der erlösende Anruf, Pferd bereits wieder in der Aufwachbox und um **12 kg Sand** leichter. Bei meinem Besuch am Nachmittag war er noch ziemlich benommen, aber von da an ging es täglich bergauf, ▶



Dank schneller Reaktion und ärztlicher Kunst ist Linus schon wieder unter'm Sattel (dieses Foto ist im vergangenen Winter entstanden)

60 cm Narbe sind nicht ganz unproblematisch. An den Wochenenden bin ich täglich zu ihm gefahren und unter der Woche jeden 2. Tag. Als er wieder angefüttert wurde mit Mash war die erste Klippe genommen, dann kam Heu dazu, nach einer Woche konnte man sagen, er ist über den Berg und wird es schaffen. Nach einer Woche war auch der Maulkorb ab. Linus wollte nur immer mit mir mitgehen und hat beim Verlassen des Stalls jedes Mal traurig hinter mir hergeschaut. Von Anfang an hatte ich die Entscheidung getroffen, ihn bis zum Fädenziehen dort zu lassen. Am 18. November durfte er nach Hause. Jede Menge Verhaltensmaßregeln: strenge Boxenhaft, zwischendurch ständig abäppeln und kleine Mengen Heu füttern, täglich 20–30 Minuten führen und das vier Wochen lang, die ersten 10 Tage gab es pro Tag eine Ration Equipalazone, die Narbe mit einem Hautpuder einsprühen, nach vier Wochen wieder reiten, aber nur Schritt und das 14 Tage lang. Danach volles Training und volle Einsatzfähigkeit – heißt seit dem 17.12. sitze ich wieder im Sattel und ab 01.01.2012 ist wieder alles erlaubt.



So sieht eine 60 cm große Bauchnaht aus, wenn sie perfekt verheilt

Mit der Hilfe unseres Stalls haben wir alle Klippen sauber umfahren. Die Betreuung durch die Tierklinik war erstklassig, vor allem sehr persönlich. Wir waren zu keiner Zeit nur eine durchlaufende Nummer. Das Laufen, vor allem im Dunklen, war etwas stressig, weil Linus das total langweilig fand und recht neckisch damit umging. Mit allen Leuchtdioden haben wir wie der Weihnachtsmann persönlich ausgesehen, wurden aber auch gut gesehen. Gekostet hat die OP die satte Kleinigkeit von rund 4000 EUR, aber vollständig abgedeckt durch eine Pferde-OP-Versicherung,

für die ich im Jahr ungefähr 100 EUR bezahle. Das hat sich jetzt ausgezahlt.

Wie geht es nun weiter?

Die Meinungen über Vorbeugemaßnahmen sind sehr unterschiedlich. Sie reichen von 2x jährlicher Behandlung mit Flohsamen in Verbindung mit Oel bis hin zu „nicht mehr auf die Koppel lassen“. Letzteres geht gar nicht. ■

Anzeige



Freiberger - Verkaufsschau

14. April 2012

09.30 Uhr in der Reithalle

CH-3454 Sumiswald

Freiberger aus der ganzen Schweiz, jeden Alters, trächtig oder unträchtig, mit oder ohne Fohlen bei Fuss.

Alle Pferde können besichtigt und ausprobiert werden.

Der Katalog mit detaillierten Informationen ist ab 15. März 2012 zu beziehen bei:

**Paul Rothenbühler
Niederbach
CH-3433 Schwanden
Tel. +41 (0)34 461 16 86**



Nachgefragt bei



Claudia Sirzisko

- Jahrgang 1979, geboren in Berlin, lebt in einer Partnerschaft
- Studium der Agrarwissenschaften (Nutztierwissenschaften) an der Humboldt-Universität zu Berlin und Ausbildung zum Pferdewirt Zucht und Haltung (extern) sowie Reiten (Brandenburgisches Haupt- und Landgestüt Neustadt/Dosse)
- Bis zum Studium eigene Pferde (Eltern haben Brandenburger gezüchtet), aktuell kein eigenes Pferd (ihr Freund hat zwei Pferde)
- Aktive Reiterin
- Seit 01.01.2007 Zuchtleiterin des Bayerischen Zuchtverbandes für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V.

Ihre erste Begegnung mit einem Freiberger: bei einer Stutbuchaufnahme und Fohlenbewertung in Bayern

Welcher Freiberger bzw. welche Leistung eines Freiberger hat Sie ganz besonders beeindruckt? Momentan beeindruckt mich die Freiberger immer wieder aufs Neue, sei es durch ihre Leistungseigenschaften oder auch aufgrund ihres tollen Interieurs.

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders? Das praktische Kaliber gepaart mit sehr ansprechender Bewegungsqualität und dem absolut angenehmen Charakter.

Gibt es ein Pferd, das in Ihrem Leben eine ganz besondere Rolle gespielt hat bzw. spielt? Ja, Rollex, westfälischer Wallach von Romandour II, weil er mich durch die nicht immer einfache Phase der Pubertät begleitet hat.

Welches Pferd wollten Sie schon immer mal reiten? Ich hatte das große Glück, schon recht tolle und erfahrene Pferde geritten zu sein. Ich liebe es, unterschiedliche Pferde zu reiten und die Herausforderung, mich immer wieder auf das jeweilige Pferd einzustellen.

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz? Die Stelle der Zuchtleiterin in Bayern war mein Einstieg ins Berufsleben, damals war ich 27. Bis dahin habe ich versucht, alles an Praxis und Theorie/Wissenschaft mitzunehmen, was mir möglich war. Das habe ich geschafft durch unzählige Praktika in allen Sparten der Landwirtschaft und in verschiedenen Gestüten, durch Auslandsaufenthalte, durch einen Nebenjob bei der Uni etc. Nur so konnte ich es schaffen, zum Berufsbeginn auf ein Studium, zwei Lehren und genügend Praxiserfahrung zurückzublicken.

Wie wird man Zuchtleiterin? Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein? Hochschulstudium der Agrarwissenschaften und Fachwissen rund um die Pferdezucht.

Ist der Zuchtleiter noch immer eine Männerdomäne? Momentan ja, die meisten Zuchtleiter sind Männer (FN-angeschlossene Zuchtverbände: 4 Frauen zu 20 Männer). Doch die Frauen sind in Deutschland stark auf dem Vormarsch. Diese Entwicklung lässt sich bereits bei den Landstallmeistern erkennen. Zurzeit haben wir in Deutschland drei Landstallmeisterinnen, das wäre vor 20 Jahren noch undenkbar gewesen.

Welche Rassen werden vom Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. betreut und wie viele eingetragene Zuchtstuten hat der Verband?

Der Bayerische Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. betreut zurzeit 71 Rassen. Zu den größten Zuchtpopulationen gehören die Islandpferde, die Shetland Ponys und Deutsche Partbred Shetland Ponys, die Reitponys bzw. Sportponys. Aber wir betreuen ganz viele weitere interessante Rassen: Criollos, Lusitanos, Friesen, Curly Horses etc. und selbstverständlich die Freiberger! Zurzeit ca. 2100 eingetragene Zuchtstuten.

Wie viele Pferde beurteilen Sie pro Jahr? Beruflich mit Notenvergabe ca. 1300 im Jahr. Aber ich muss zugeben, dass ich jedes Pferd, das ich sehe, beurteile. So gucke ich mir ein Pferd, welches ich reiten soll, bereits beim Putzen an und versuche Rückschlüsse auf die Bewegungen und Reiteignung bzw. Rittigkeit zu schließen. Es ist dann sehr interessant zu vergleichen, was man vorher erwartet hat und wie es sich dann letztendlich

anfühlt. Ich bin der Überzeugung, nur so kann man das Pferdebeurteilen tatsächlich erlernen.

Worauf legen Sie bei der Exterieurbeurteilung eines Pferdes besonders großen Wert? Auf die Funktionalität! Das bedeutet, wie ist das Pferd konstruiert, was sind exterieurmäßig seine Möglichkeiten. Dabei geht es in erster Linie um die Gesunderhaltung des Pferdes. Bzgl. der Gangarten lege ich neben den Hauptkriterien Takt, Fleiß/Schwung und Raumgriff sehr viel Wert auf eine reelle Losgelassenheit und Schwungentwicklung über den Rücken sowie aktives Abfußen. Wichtig sind auch immer das Gleichgewicht und die Balance des Pferdes. Ich versuche stets abzuwägen. Gar nicht kann ich es leiden, wenn Pferde nur wegen einem nicht optimalen Kriterium vom Richter abgestempelt werden. Man muss die Stärken und Schwächen eines Pferdes erkennen und beschreiben können, dann muss aber ein guter Richter vor allem die Gabe haben, sich in das Pferd hineinzudenken und dem Besitzer eine fachliche Gesamteinschätzung des Pferdes geben zu können.

Welchen großen Vorteil sehen Sie in der Hengstkörung, wie wir sie in Deutschland kennen: zuerst die Körung, danach die Hengstleistungsprüfung bis 5-jährig? Ich bin persönlich ein Fan von der Körung NACH absolvierter Hengstleistungsprüfung und kann daher das Schweizer System nur begrüßen. Wir benötigen diese wichtigen Leistungsinformationen der Hengste gemäß dem Zuchtziel (Reiten, Fahren etc.) um wirklich selektieren zu können. Wir wollen ja schließlich nicht nur schöne Pferde, sondern vor allem Pferde, die wir nutzen und mit denen wir Freude haben können.

Was treibt Sie an, dass Sie sich für den Freiberger, bzw. auch für den Feldtest in Deutschland engagiert einsetzen? Wie bereits oben beschrieben, finde ich es für den Zuchtfortschritt unerlässlich, Leistungsinformationen der Pferde im Gebrauch zu erhalten und diese für die Selektion zu nutzen. Ich respektiere die Freibergerzüchter dafür sehr, dass Sie sich dieser Selektionsstufe unterwerfen, und unterstütze sie daher so gut ich kann.

Was wünschen Sie der Rasse für die Zukunft? Dass die Selektionsintensität weiterhin bestehen bleibt. Dass sich die Rasse noch mehr in Deutschland etabliert. Ich denke, der Freiberger hat in Deutschland eine Zukunft, viele Pferdefreunde bei uns suchen einen verlässlichen und vielseitigen Partner für die Freizeit, mit dem man sich auch mal das ein oder andere Ziel setzen kann (Fahr-, Reitturniere, Wanderritte etc.).

Und was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft? Weiterhin so viel Freude bei der Arbeit, zufriedene Züchter mit guten Pferden und ... niedrigere Futterpreise!!!

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen? Eine Reise in die vielen verschiedenen Ursprungsländer der Rassen, die wir betreuen, dabei viel Kontakt mit den dort beheimateten Pferden, Menschen und Kulturen. Mein Traum wäre, ein Pferd jeder Rasse einmal geritten zu sein (ausgeschlossen Ponys unter 120 cm).

Das lustigste Ereignis, das Sie mit einem Pferd erlebt haben: ... bleibt mein Geheimnis! Aber Pferde bringen mich immer wieder zum Lächeln und machen mich glücklich. Schon oft haben Pferde mir über den stressigen Alltag hinweg geholfen, ich möchte sie nie missen! ■



Portraitfoto:
Björn Schröder
Fotos 1–3: privat

Nachgefragt bei



Stefan Künzli

geboren 20.10.1955

Beruf: Betriebsökonom FH

Verwalter des Chorherrenstiftes Beromünster
(www.stiftberomuenster.ch)

lebt mit seiner Frau und drei (erwachsenen)
Kindern in Nottwil, Kanton Luzern, Schweiz

3 eigene Freiberger

Reiter, Fahrer, Züchter und Hengsthalter des
2009 verstorbenen Basis-Hengstes Harvard

Homepage: www.freiberger-nottwil.ch

Rasserichter des Schweizerischen
Freibergerzuchtverbandes von 1999–2012

Ihre erste Begegnung mit Freibergern: Als kleiner Knirps bei den benachbarten Bauern. Ich selber wuchs in einem Gewerbebetrieb mitten im Dorf auf. Aber die Tiere, insbesondere die Pferde auf den Bauernhöfen in der Nachbarschaft interessierten mich sehr und so war ich öfter auswärts als zu Hause anzutreffen. Die Freiberger waren die eigentlichen Arbeitspferde der Bauern und sie hießen Max, Sämi, Bänz etc. Die meisten Freiberger waren damals große und schwere Freiberger für die Arbeiten auf dem Lande. Hie und da setzten mich die Bauern auf ihre Pferde und ich konnte vom Acker zurückreiten. Das war das größte Glück damals.

Welcher Freiberger bzw. welche Leistung eines Freibergers hat Sie ganz besonders beeindruckt? Der Freiberger hat seine Bedeutung in der landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Wertschöpfung weitgehend verloren. Umso bedeutender wird er als Freizeitpartner für uns gehetzt und gestresste Leute. Und hier muss ich immer wieder sagen „Hut ab“, was dieses Pferd heute noch leistet. Sei es in Reitschulen, beim Einsatz in der Hippotherapie oder als Freizeitpferd schlechthin. Der Freiberger verzeiht manch unerfahrenem Reiter oder Fahrer viele Fehler, er bleibt cool in den heikelsten Situationen. Das sind die Leistungen, die mich heute beeindrucken.

Warum Freiberger? Welche Eigenschaften dieser Rasse schätzen Sie besonders? In der vorherigen Frage sind bereits einige Eigenschaften beleuchtet worden. Es gibt noch eine weitere Komponente. Mit 17 Jahren hatte ich bereits ein eigenes





Warmblutpferd, für das ich selber sorgen musste. Später erwarb ich die Lizenzen für Springen und diejenige für Dressur. Als Sportler im Turniersport war ich fortan während der Saison jedes Wochenende auf Springplätzen. Mit der Heirat und der Geburt des ersten Kindes stellten sich uns zwei Fragen: Können wir uns in Zukunft noch Pferde leisten? Und gibt es ein Pferd, das unsere zukünftigen Bedürfnisse mit weniger Trainingsaufwand und der Verbindung Freizeit und Familie abdecken kann? Beide Fragen konnten wir relativ schnell mit JA beantworten, denn wir hatten ein Freibergerpferd gekauft, das in der Anschaffung günstig gewesen war, im Unterhalt keine großen Ansprüche stellte und Familie und Freizeit in gleicher Weise optimal diente.

Gibt es ein Pferd, das in Ihrem Leben eine ganz besondere Rolle gespielt hat, bzw. spielt? Es gab ein Pferd, das mich ganz stark beeindruckt hat, es ist der leider verstorbene Zuchthengst Harvard. Dieses Pferd vereinte den edlen Typ von Freiberger mit seiner barocken Ausstrahlung in optimaler Weise. Der Hengst war unter dem Sattel zu reiten wie ein wunderbares Reitpferd und im Geschirr ein Pferd voller Charme und Leistung. Er lief am Pflug mit ebenso viel Stolz wie an der Kutsche. Er war an der Mähmaschine so zuverlässig wie im Sechsspänner an der Kanone der Herrgottskanoniere. Das sind Pferde, die man ein Leben lang nie vergisst.

Welches Pferd wollten Sie schon immer einmal reiten bzw. fahren? Den Gestütshengst Néjack würde ich besonders gerne einmal fahren.

Auf welche persönliche Leistung sind Sie besonders stolz? Mit großer Genugtuung erfüllt mich, dass nach 13 Jahren Richtertätigkeit mit vielen Fohlenschauen, Feldtests und Hengstselektionen immer noch die Freude vorhanden ist, für die gute Sache des Freibergers einzustehen. ▶

13 Jahre Rasserichter beim Schweizerischen Freibergerzuchtverband. Wie wird man in der Schweiz Rasserichter und wie lange kann man das bleiben? Vorgängig zum Rassenrichter beim SFZV war ich bereits acht Jahre als kantonaler Pferderichter tätig und somit ergeben sich über 20 Jahre Richterfahrung, die sich mittlerweile angesammelt haben.

Rassenrichter wird man durch ein Selektionsverfahren. Die Voraussetzungen sind der Besuch von zwei Lehrgängen Pferdebeurteilung und das Bestehen der Abschlussprüfung. Aber das ist noch nicht alles. Zum einen muss man wollen, die Richtertätigkeit öffentlich auszuüben und zum zweiten muss man als Richter gewählt werden. Diese zwei Punkte sind nicht zu unterschätzen. Die Amtszeit der Richter ist auf 12 Jahre beschränkt. Bei mir verhielt es sich so, dass ich ein Jahr verlängern durfte, damit eine gestaffelte Nachfolge innerhalb des Richterpremiums erfolgen konnte.

Wie viele eingetragene Zuchtstuten hat der Schweizerische Freibergerzuchtverband? Es sind rund 3.000 Stück, wovon im letzten Jahr rund 2.500 Fohlen zur Welt kamen.

Wie viele Freiberger (Fohlen und Dreijährige) haben Sie pro Jahr durchschnittlich beurteilt?

Bei den Fohlen sind es je nach Einsatzplan für den Richter zwischen 300-500 Stück. Diese werden ausschließlich von August bis anfangs Oktober beurteilt. Bei den dreijährigen Feldtestpferden sind es zwischen 150 bis 250 Stück. Diese werden vor allem im Frühjahr bis Sommer beurteilt.

Es gibt noch eine weitere Kategorie, das sind die 3-jährigen Hengstanwärter an der Nationalen Hengstselektion in Glovelier. In diese Kommission wird man speziell gewählt und hier waren es pro Jahrgang zwischen 50 bis rund 60 Stück. Diese Auswahl findet jeweils anfangs Januar statt. Summa summarum habe ich während 13 Jahren zwischen 4.000 bis 6.000 Fohlen, zwischen 2.000 bis 3.000 3-jährige Jungpferde und rund 400 Freiberger-Hengstanwärter beurteilt. Die genaue Zahl werde ich einmal in einer ruhigen Stunde eruieren, denn ich habe noch sämtliche Beurteilungsblätter ab der ersten Pferdeschau.

Worauf legen Sie bei der Exterieurbeurteilung eines Pferdes besonders großen Wert? Etwa in dieser Reihenfolge habe

ich stets die Prioritäten gelegt: Ausdruck und Typ, Gänge, Körperbau. Ein Freiberger muss als Freiberger erkannt werden, das ist sein Markenzeichen. Und jeder Reiter oder Fahrer möchte ein Pferd, das über ein ausreichendes Gangwerk verfügt. Ob dieses Pferd dann einen kleinen Exterieurfehler hat oder nicht, nimmt er dabei in Kauf.

Welchen großen Vorteil sehen Sie in der Hengstkörung nach dem Reglement des Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes (Selektion in Glovelier, 40-Tage-Test in Avenches mit anschließender Körung)? Dieses System hat sich über die letzten Jahre bewährt und es wurde laufend angepasst und verfeinert. Was ganz pionierhaft dabei ist, dass der Charakter des Pferdes während dem 40-Tage-Test ein Kriterium darstellt, das über die Ankörung entscheidet. Auf diesen Punkt bin ich stolz, weil ich hier innerhalb der Zuchtkommission einiges dazu beitragen konnte.

Was treibt Sie an, auch nach Ihrer Amtszeit immer für den Freiberger da zu sein? Das ist das Freibergerpferd schlechthin. Ich kann mir vorstellen, in der einen oder anderen Funktion dabei tätig zu sein. Im Moment ist allerdings alles offen.

Was wünschen Sie der Rasse für die Zukunft? Umsichtige Personen, die sich für das letzte leichte Kaltblutpferd in Europa einsetzen. Ich denke dabei an die vielen guten Züchter und Aufzüchter mit einem hohen Wissensstand, den sie vor allem aus der Praxis erworben haben. Die Erfahrung zählt mehr in der Pferdezucht als die aktuellsten News aus der Branche.

Und was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft? Gesundheit, um mein Hobby vollumfänglich ausüben zu können, d. h., um morgens um 06.00 Uhr sieben Tage die Woche im Stall zu stehen, die Arbeiten inkl. Heuernte körperlich ausüben zu können und die Kraft, meine Pferde beim Beschlagen selber aufhalten zu können. Zusätzlich die Weisheit, die ein Pferd demenschlich im Leben aneignen kann und von der er ganz allgemein etwas haben sollte.

Drei Monate frei von allen Verpflichtungen und genügend Geld in der Tasche. Was würden Sie unternehmen? Zwei Pferde einspannen und eine Tour durch die Schweiz oder grenznahes Ausland zu machen. ■



Ein verlängertes Wochenende in Mecklenburg

Heinrich Beul, Lünne/NRW

„Hallo, ich heiße Monia“, mit dieser Überschrift habe ich mich in der Ausgabe 2/2007 im Freiburger Herold vorgestellt und in der Ausgabe 3/2007 von einem Mehrtagesritt in der Altmark berichtet. In der Zwischenzeit habe ich viel gelernt. Jetzt bin ich 9 Jahre alt und 1,62 m Stm. groß. Ich werde immer noch von meinem Reiter geritten, seine Enkelin Rebekka, 10 Jahre und die Enkelin Miriam, 6 Jahre, reiten mich auch, bzw. haben sich mit mir angefreundet.

Vom 27.10.2011 bis zum 01.11.2011 war ein Kurzurlaub mit täglichen Ritten (Sternritten) in der „Griesen Gegend“ in Mecklenburg, ausgehend vom Dorf Belsch, Kreis Ludwigslust, geplant. Davon wollte ich berichten.

Kurz vor dem Urlaub habe ich mich auf der Weide versprungen und ich musste zwei Wochen mit den Vorbereitungen/Training aussetzen und konnte nur jeden Tag eine halbe Stunde geführt werden und im Übrigen nur auf der Weide mit entsprechenden Medikamenten versehen, sein. Aber bei Urlaubsbeginn war ich wieder fit.

Am 27.10.2011, mittags, waren alle Vorbereitungen abgeschlossen, alles, was benötigt wurde im Anhänger oder im Geländewagen verstaut. Als letztes wurde ich mit meiner Decke eingedeckt aufgeladen.

Für die 370 km vom Emsland in die „Griese Gegend“, in die Nähe des Landgestüts Redefin, sind normal 4,5 Std. ohne Pausen, reine Fahrzeit, notwendig. Durch viele Baustellen auf der Autobahn A 1 wurden aus den 4,5 Std. 7,5 Std. Fahrzeit. So kamen wir bei völliger Dunkelheit gegen 20.00 Uhr an. Nachdem ich in der Box mit Heu und Kraftfutter versorgt war, ging der ereignisreiche Tag zu Ende.

Unser Nachbar aus dem Emsland konnte erst am 28.10.2011 nachkommen und so konnte ich mich an diesem Tag durch Weidegang und einen Spaziergang von den Strapazen der langen Fahrt erholen. Am Nachmittag zog dann der „Emsländer“, ein 12-jähriger Kaltblut Wallach, den ich kenne, in die Nachbarbox ein. Ich war froh, bekannte Gesellschaft zu haben. Am darauf folgenden Tag war der erste Ausritt geplant, das Wetter war schön und ich fühlte mich wohl. Drei Stunden waren wir unterwegs im Schritt und im Trab. Die Gegend war menschenleer, wir sahen Hirsche, Wildschweine, Dachse, einen Fuchs, Schwarzstörche im Nest hoch auf einer Kiefer. Befestigte Wege gibt es da nicht, Sandwege mit wenig Grasbewuchs sind die Regel. Gräben mit Wasser oder auch trocken waren zu durchreiten. Unserem Nachbarn, der erst im Alter von 50 Jahren zum Reiten gekommen war, jetzt ist er 65, standen die Haare zu Berge. Mir und meinem Reiter hat es großen Spaß gemacht.

Heide, Kiefernwälder, Birkenwälder, kleine Moore, Lichtungen im Wald, Sanddünen und breite Brandschneisen waren unser Reitgelände. Nach dem Ritt sind wir noch eine halbe Stunde geführt worden und konnten gut schmeckendes Gras fressen, danach ging es in die frisch gemachten Boxen mit vollen Heunetzen. Der zweite Tag begann mit Pflege und ausreichendem Heukonsum. Danach wurde gesattelt und wir haben wieder 3–4 Stunden lang im Schritt die Natur erforscht. Eine Rotte Wildschweine sahen wir in einer Entfernung von 20 bis 30 m. 15 Minuten konnten wir unbekümmert zuschauen und das Familienleben



Ein schönes Team: Die 9-jährige Monia (V: Enjoy) und die 10-jährige Rebekka

studieren. Wir sind dann, ohne dass die Wildschweine flüchten, weitergeritten.

In einem Rothirschrudel mit zwei kapitalen Geweihträgern standen wir auf einmal, ohne dass diese flüchtig wurden. Nachdem wir ausreichend die Hirsche angesehen hatten und diese uns genau beäugt hatten, ritten wir weiter. Um uns standen ca. 15 bis 20 Hirsche, große und kleine, im Abstand von 20 bis 40 Metern. Ein bleibender Eindruck ganz friedlich und ohne Schreck auf beiden Seiten.

Der dritte Tag begann mit Pflege von uns und dem Sattelzeug und einem Weidegang von einer Stunde. Dann wurde gesattelt, der letzte Ausritt sollte nicht mehr ganz so weit werden, aber wir haben uns verritten, dieses kostete uns 1,5 Stunden.

Beim Ritt dann durch Busch und Gestrüpp – nach Karte und Kompass – haben wir noch eine kapitale Hirschabwurfstange mit acht Enden gefunden. Als ein Andenken an die schönen Tage in der „Griesen Gegend“ nahmen wir diese mit nach Hause ins Emsland und sie bekam einen schönen Platz neben dem Sattelzeug und verschiedenen Jagdtrophäen an unserem Kamin.

Am Nachmittag sind mein Reiter und unser Nachbar noch in die Lindenstadt Lübbtheen gefahren, machten dort einen schönen Spaziergang mit anschließendem Abendessen und einem guten Lübzer Pils.

Wir haben unser Heu und Kraftfutter bekommen, bevor wir am 1. November morgens die Heimreise antraten. Um 15.00 Uhr konnten wir zu Hause ab- und ausladen. Zwei Stunden Weidegang taten mir noch recht gut, bevor die Box mit Heu, Stroh und Kraftfutter auf mich wartete.

Schöne, ereignisreiche Tage waren zu Ende. ■

Bis zum nächsten Mal,
Eure Freiburger-Stute
M o n i a

Larson auch weiterhin auf Erfolgskurs hinsichtlich Zucht und Sport!

von Gert Reinink, Ringe/Niedersachsen

Wie bereits in den vergangenen Jahren präsentierte Larson auch in 2011 wieder einen beachtlichen Fohlenjahrgang auf dem Schauplatz in Uelzen. Von fünf vorgestellten Fohlen wurden drei Fohlen mit der 1a-Prämie ausgezeichnet. Damit konnte Larson das Ergebnis von 2010 wiederholen. Bemerkenswert ist dabei, dass alle drei 1a-Fohlen von anderen Müttern sind als in 2010. Damit stellt Larson seine Vererberqualität auf eine noch breitere Basis. Zwei Töchter aus dem ersten Fohlenjahrgang wurden vorgestellt und verfehlten nur knapp die Anwartschaft auf die Staatsprämie. ▶



Ganz schön anstrengend, so ein Tag!
(V: Larson/MV: Noble Coeur)



Die kleine Larson-Tochter Lilly schaut aufmerksam in die Kamera

Larson sportlich im Marathonfahren auf der Bezirksmeisterschaft im Juni in Emlichheim ...



In sportlicher Hinsicht konnten wir mit Larson an die Erfolge aus 2010 anknüpfen und uns deutlich verbessern mit dem Sieg in der Kombi-Wertung bei den Kreismeisterschaften und dem Reservesieg in der Kombi-Wertung bei den Bezirksmeisterschaften in der Klasse „A“.

Wir sind beide bemüht, uns noch zu verbessern, um auch weiterhin eine gute Reklame für unsere Freiberger zu machen.

Noch mehr Fotos finden Sie auf unserer Homepage:

www.freiberger-reinink.de ■

**Gewonnen! Kreismeisterschaft
in Hoosteede Mai 2011**

**Fohlenschau Uelzen im Juli 2011
Doreen (Lucky Boy/Edam) mit ihrem
Stutfohlen von Larson**



... elegant in der Dressur

Erode – eine Perle aus der Schweiz ist nach Deutschland gereist

von Gert Reinink, Ringe/Niedersachsen

Lange haben wir hin und her überlegt, welcher Freiburgerhengst für uns infrage kommen würde. Wir haben festgelegt, welche Kriterien in welcher Reihenfolge für uns wichtig sind. Es wurden Informationen in Zuchtbüchern, im Internet und bei renommierten Züchtern gesammelt.

Dabei fiel unser Blick auf Erode (6,25 % FB) von Eclar aus einer Mutter von Hendrix, der am besten unseren Vorstellungen von einem guten Vererber entsprach. Nicht nur sein Ergebnis bei der Hengstselektion 2005 in Glovelier – hier wurde Erode in allen drei Teilbereichen mit der Note 8 bewertet, was im Allgemeinen nicht sehr oft vorkommt, sondern auch das Ergebnis vom Stationstest. Hier platzierte sich Erode an 5. Stelle von 16 Hengsten mit einem hervorragenden Ergebnis von 113,29 Indexpunkten. Aber das Wichtigste bei einem guten Vererber ist seine Nachzucht. Hier hat uns Erode am meisten beeindruckt – 55 seiner Nachkommen wurden auf diversen Feldtests vorgestellt und geprüft. Davon wurden 87 % in der höchstmöglichen Kategorie „B“ eingestuft. Aktuell in 2011: 15 Dreijährige wurden vorgestellt, davon 14 in Kategorie „B“. Bemerkenswert ist hier, dass seine Nachkommen gleichgute Veranlagungen in Reiten als auch im Fahren haben.

Der Notendurchschnitt von allen 55 geprüften Nachkommen beträgt im Reiten 7.79 und im Fahren 7.68 bei einer Höchstnote von 9, die in der Schweiz vergeben wird.

Aufgrund seiner ausgezeichneten Nachzucht wurde Erode bereits 8-jährig in die Zuchtwertklasse „A“ eingestuft.

Erode selber punktet mit seinem hervorragenden Charakter und seiner Vielseitigkeit, was er im täglichen Gebrauch immer wieder

unter Beweis stellt. Ob bei landwirtschaftlichen Arbeiten mit seiner Besitzerin Frau Gabriela Ochsner auf ihrem Betrieb im Kanton St. Gallen oder in den sportlichen Bereichen Fahren und Reiten in den Sparten Springen, Dressur und Geschicklichkeitsreiten. Immer wieder ist Erode hier auf vorderen Plätzen zu finden.

Aktuell siegte Erode in 2011 beim FM-National in Avenches im Stübben Derby gegen namhafte Konkurrenten wie Nejack, Neptune des Champs, Lambado Boy usw.

In 2009 wurde Erode während des FM-National zum Sporthengst des Jahres ausgerufen. Rundum ist Erode ein Freiburgerhengst, so wie man ihn sich wünscht.

Wir danken nochmals Frau Gabriela Ochsner für ihr Vertrauen, dass sie uns diesen außergewöhnlichen Hengst zur Verfügung stellt.

Erode ist nach amtlicher Untersuchung und Bestätigung frei von der Erbkrankheit „Caroli Leberfibrose“.

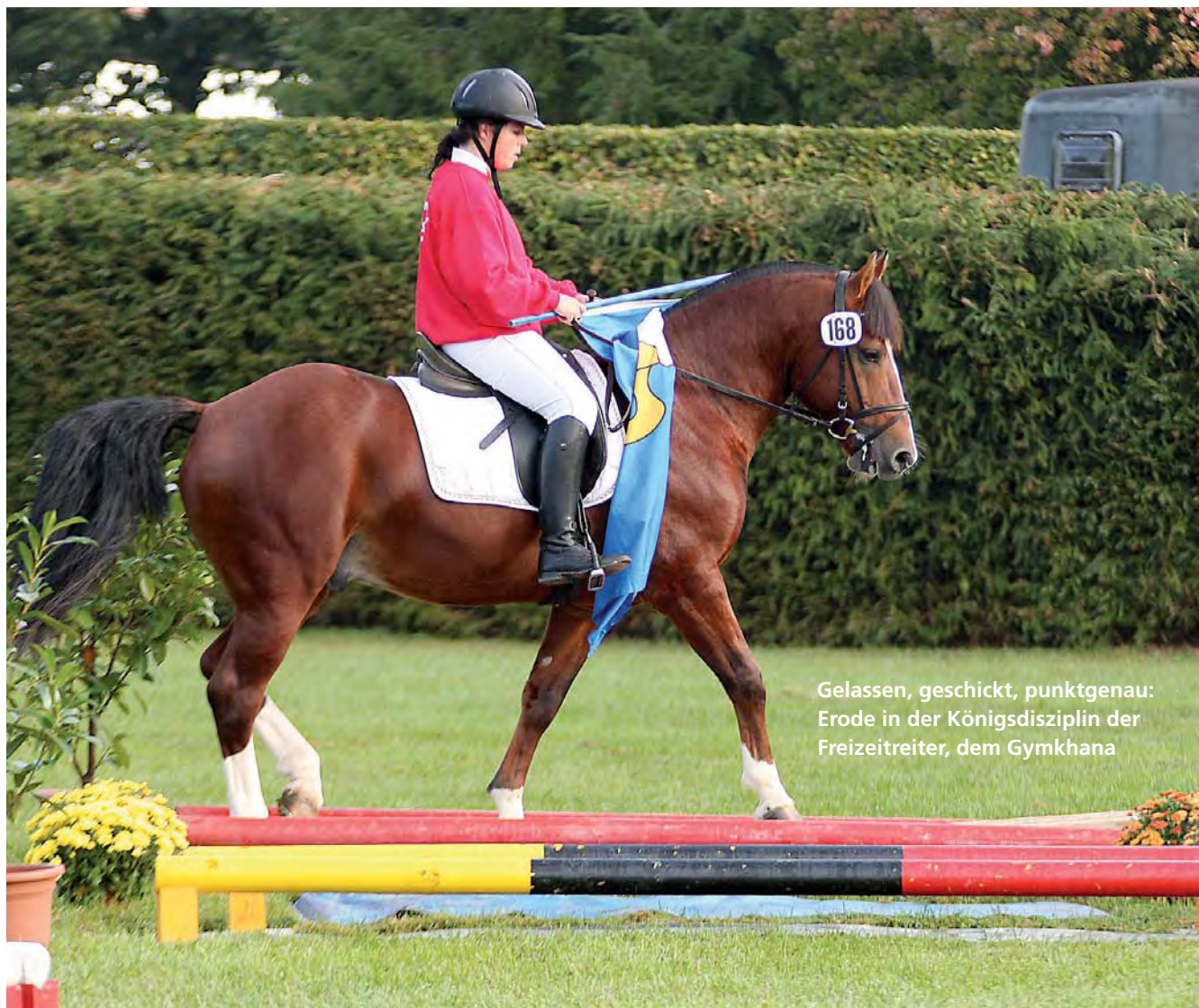
Weitere Informationen und Fotos finden Sie auf unserer Homepage www.freiberger-reinink.de. ■



Die junge Reiterin und Erode verstehen sich auf Anhieb

Beschreibung im Hengstkatalog des Schweizerischen Freiburgerzuchtverbandes:
Typvoller, harmonischer Hengst mit guter Ganaschenfreiheit, ausgeprägtem
Widerrist, langer, schräger Schulter und langer Kruppe.
Solide Vorderbeine mit gutem Vorderknie. Raumgreifende,
ergiebig und elastische Gänge





Gelassen, geschickt, punktgenau:
Erode in der Königsdisziplin der
Freizeitreiter, dem Gymkhana



Gabriela Ochsner und Erode wenden Heu – heutzutage keine alltägliche Arbeit für einen Deckhengst

Jahreshauptversammlung 2012

05. bis 07. Oktober in Berlingen / Eifel

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung findet in der Eifel statt, für viele Vereinsmitglieder zentral und gut zu erreichen. Ralf und Susanne Heusler haben sich ein tolles Wochenendeprogramm für uns ausgedacht. Die Zeiteinteilung ist vorläufig und kann bei Bedarf noch abgeändert werden.

Wir freuen uns schon heute auf dieses mit Sicherheit sehr kurzweilige Wochenende in der Eifel – und darauf, viele Mitglieder dort begrüßen zu dürfen.

- Der Vorstand -

Freitag, den 05. Oktober 2012

ab 14.00 Uhr – Anreise



ab 18.00 Uhr – gemütliches Beisammensein, Essen nach Karte



alternativ

18.00 Uhr – Beginn der Wolfsnacht auf der Kasselburg mit Grillen (25,00 EUR)
www.adler-wolfspark.de (Fahrgemeinschaften)

Samstag, den 06. Oktober 2012

7.30–9.00 Uhr – Frühstück

9.30–11.30 Uhr – Besichtigung der Burg Lissingen mit großer Kutschen- und Schlittensammlung (5,00 EUR) www.burg-lissingen.de
(Fahrgemeinschaften)



Au der Kyll ist eine ehemalige Wasserburg, deren Wurzeln weit in die Vergangenheit zurückreichen. Anders als fast alle sonstigen Eifelburgen blieb sie im Laufe ihrer Geschichte unzerstört und hat sich so ein beeindruckendes braunliches Erbe bis in die Neuzeit bewahrt. Die Burg wartet auf mit Bauwerken der Gotik der Renaissance, des Barock und nachfolgender Bauperioden inmitten der schönen Eifellandschaft.

Heute besteht die Burg Lissingen aus zwei kompletten Burgbereichen, nämlich der sogenannten Unterburg und Oberburg. Im Rahmen einer Besichtigung können Sie die vielen Sehenswürdigkeiten der Unterburg direkt vor Ort erleben. Darüber hinaus ist diese für gastronomische und kulturelle Zwecke wie Feiern, Tagungen, Kunstprojekte, Ausstellungen und vieles mehr ein idealer und außergewöhnlicher Ort.

12.30 Uhr – Besichtigung der Erlöserkirche in Gerolstein.
Einzige im neoromanischen Stil erbaute Kirche
in der katholischen Eifel. (2,50 EUR).



Als 100. und letzte vom Berliner-Kirchbau-Verein finanzierte Kirche wurde die evangelische Erlöserkirche in Gerolstein in den Jahren 1911–1913 erbaut und von Kaiser Wilhelm II. persönlich eingeweiht. Der beeindruckende Zentralbau im neoromanischen Baustil mit einem Bildprogramm aus ca. 24 Millionen Mosaiksteinen in seinem Inneren begeistert jedes Jahr aufs Neue Tausende Kirchebesucher.

15.00–18.00 Uhr – Vortrag „Freiberger Pferde“: Power-Point-Präsentation über die Geschichte, Zucht, Sport und sonstige Verwendung des Freiberger Pferdes.
Referent: Stefan Künzli, ehem. Schweizer Zuchtrichter und Züchter.
Zwischendurch Kaffeepause mit Eifeler Kuchen. Für diesen Vortrag wird eine Spende von 5,00 EUR an die Vereinskasse erbeten.

18.30 Uhr – Abendessen nach Vorbestellung
(Gerichte werden noch bekannt gegeben)

19.30 Uhr – Jahreshauptversammlung



Sonntag, den 07. Oktober 2012

8.00 Uhr – Frühstück mit Freiberger Frühschoppen

Übernachtungen:

Buchungen bitte direkt bei den Anbietern

Teilnahme:

Anmeldungen bitte an unsere unten genannte Anschrift

Hotels:

Tagungshotel „Berlinger Mühle“ www.berlinger-muehle.de
Tel. 06591-95130 Fam. Saxler, hotel@berlinger-muehle.de

Hotel „Zur Neroburg“, Neroth (ca. 6 km vom Tagungshotel)
www.ueroburg.de, Tel. 06591-3445, service@ueroburg.de

Wer mit Pferden ausreisen möchte, dem sei die „Brücker Mühle“, Wauderreitstation
www.bruecker-muehle.de empfohlen: hervorragendes Reitgelände ab Stall, ca. 9 km vom Tagungsort.

Pouyhotel „Essinger Hof“ www.pouyhotel-essingerhof.de, direkt an der B 410 zwischen Kelberg
und Gerolstein

Wer einen längeren Urlaub mit seinen Pferden plant, dem empfehlen wir die Seite www.eifelzupferd.de
Auch sind wir gerne bei der Planung behilflich.

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung, da zeitgleich in einigen Bundesländern sowie im Herzogtum
Luxemburg Herbstferien sind.

Wir freuen uns auf Euch: Ralf und Susanne Heusler
Heyrother Str. 20
54552 Dreis-Brück
Tel. 06595-10438 oder 0171-3744622
E-mail: susanne@heusler-brueck.de



Privatzimmer in Berlingen:

Kuhl, Johanna, Tel. 06591-4483

Meinen, Irugard, Tel. 06591-3660

Ferienwohnung in Berlingen:

Hipler, Birgit, Tel. 06591-983324

Weitere Zimmer, Infos und Buchungen:

Touristinformation Gerolsteiner Land,
www.gerolsteiner-land.de

Wir suchen S I E !

Sie sind

- freibergerbegeistert
- kontaktfreudig
- reiselustig

Sie haben

- Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit
- einen Internetanschluss und verfügen über eine E-Mail-Adresse
- Lust auf Lernen und Kennenlernen von Menschen und Pferden
- Interesse an der Mitgestaltung des Vereinslebens

Wir bieten

- eine abwechslungsreiche Tätigkeit rund um das Freiberger Pferd
- ein tolles Team, mit dem Sie zusammen arbeiten dürfen
- jede gewünschte Hilfe und Unterstützung während der Einarbeitungszeit
- viel Wissen rund um den Freiberger
- gute Kontakte zu gleichgesinnten Menschen

Interesse?

Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf oder Ihre Mail!

Der Vorstand

Weitere Informationen erhalten Sie gerne bei mir:
Regina Köchling, Tel. 05646/1597, reginakoechling@aol.com

Vorstandswahlen 2012

Im diesem Jahr stehen alle Vorstandsmitglieder zur Wahl. Wie den meisten Mitgliedern bekannt ist, hat sich die 1. Vorsitzende in der letzten Versammlung aufgrund fehlender Kandidaten zur Wiederwahl gestellt, wird das Amt aber nur für ein Jahr, also bis zur Jahreshauptversammlung am 6. Oktober 2012 ausüben können, sodass dieser Posten zwingend neu besetzt werden muss. Unsere Vereinszeitschrift „Freiberger Herold“ wird vorläufig weiterhin in ihren Händen bleiben – sodass die Arbeit für den neuen 1. Vorsitzenden bzw. die neue 1. Vorsitzende überschaubar bleibt und eine gute Einarbeitung möglich ist.

Der Vorstand

Feldtest 2012 in Deutschland

Nach Rücksprache mit dem Bayerischen Zuchtverband für Kleinpferde und Spezialpferderassen e.V. ist dieser wieder bereit, am ersten Augustwochenende (4./5.08.2012) in Ernschagen bei Ingolstadt im Rahmen seiner jährlichen Veranstaltung „Pferde der Welt“ eine Fohlenbewertung und Feldtest im Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Freibergerzuchtverband sowie dem Förderverein für Freiberger Pferde e.V. durchzuführen.

Um rechtzeitig planen zu können, bitten wir alle Interessenten um frühzeitige Vorabanmeldung unter Otto-Werst@T-online.de oder 0171/2256647.

Anzeige

Eine gute Adresse für Freibergerpferde ist der Reiterhof-Ludäscher

**Man kann die Pferde in Ruhe im Reiten und Fahren ausprobieren.
Alle Pferde haben Original Schweizer Pferdepapiere
und haben eine tierärztliche Ankaufsuntersuchung.**



- Freiberger mit Reit- und Feldtest ab 4500.- € (Standort Schweiz)
- Freiberger mit Reit- und Feldtest ab 5500.- € (Standort Deutschland)



Neu Neu

Für Käufer, die sich nicht so schnell für den Kauf eines Pferdes entscheiden können, bietet der Reiterhof-Ludäscher in Deutschland den Mietkauf an.

Sie können das von Ihnen ausgesuchte Pferd, das sie kaufen möchten, 3 Monate mieten und danach, egal aus welchem Grund, zurückgeben oder wenn Sie überzeugt sind, das Pferd übernehmen. Hierbei wird der 3-monatige Mietpreis voll beim Kauf angerechnet. Der Kaufpreis wird vor der Miete vereinbart.

Weitere Infos auf unsere Internetseite www.reiterhof-ludaescher.de oder Tel. Deutschland 07621/86737

Die „Stiftung für das Pferd“ dankt uns – und wir danken Ihnen

Die 3. Auflage unseres Freiburgerkalenders, der von Silvia Rotte wieder liebevoll gestaltet wurde, begleitet nicht nur die Käufer durch das Jahr 2012, sondern tut auch Gutes. Immerhin konnten pro Kalender 3,- Euro, insgesamt also 420,- Euro an die „Stiftung für das Pferd“ in die Schweiz überwiesen werden.

Dafür – und für die vielen schönen Fotos Ihrer Freiburger - möchten wir uns bei Ihnen ganz herzlich bedanken. So konnten wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass auch alte Freiburger noch einen schönen Lebensabend genießen dürfen (sh. Herold IV/2011).
Der Vorstand



Le Roselet – Jeanbrenin – Maison Rouge

Le Roselet
2345 Les Breuleux
Tél. 032 959 18 90
Fax 032 959 18 91
info@philippos.ch
www.philippos.ch

Deutscher Förderverein für
Freiberger Pferde e.V.
Sültefeld 2
34439 Willebadessen

Le Roselet, 12. Januar 2012

*Das Pferd hat den Menschen
während seiner ganzen Geschichte als Helfer, Weggefährte
und Freund begleitet, es verdient unsere Dankbarkeit.
Aus der Charta der Stiftung für das Pferd*

Sehr geehrter Vorstand des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V.

Ganz herzlichen Dank für Ihre grosszügige Spende. Sie kommt zu hundert Prozent unseren Pferden Ponys und Eseln zugute. Wir verstehen Ihre Gabe als Zeichen des Respekts vor der Würde eines Lebewesens, das auch dann noch unsere Dankbarkeit und Liebe verdient, wenn es alt geworden ist und uns nicht mehr ganz direkt mit seiner Arbeitskraft oder seinem Geschick dienen kann.

Das Schicksal und die Geschichte der Menschen wären ohne das Pferd wohl ganz anders verlaufen. Sein Adel und die Helligkeit seines Wesens haben die Menschen schon immer berührt und fasziniert. Es hat uns bei der Arbeit und im Spiel, in Krieg und Frieden begleitet und selbst die Götter waren ihm in den Sagen vieler Völker eng verbunden. Diese Faszination geht bei einem alten Pferd in keiner Weise verloren. Im Gegenteil, seine Ausstrahlung, seine innere Ruhe und Würde nehmen zu und können für uns Menschen zur Quelle grosser Bereicherung werden. Wir, die Mitarbeiter der Stiftung für das Pferd erleben das täglich in den drei Heimen der Stiftung und wir sehen, wie auch unsere Besucher von diesen Begegnungen berührt und bereichert werden.

Dies ist nur möglich dank Ihnen, unseren Gönnern. Und dafür sind wir, die Mitarbeiter der Stiftung, aber auch die jährlich mehr als hundert tausend Besucher und natürlich alle unsere Pferde, Esel und Ponys Ihnen zu tiefem Dank verpflichtet.

Mit den besten Grüssen

Beatrice Michel
Stiftungsrätin der Stiftung für das Pferd

Liebe Leserinnen und liebe Leser,



„Pferde auf Extremsituationen vorbereiten“, so lautete der überaus interessante und beeindruckende Lehrgang der Polizeireiterstaffel Hannover, an dem mein Mann, meine Tochter und ich im Herbst teilgenommen haben. Speziell ausgesuchte Warmblüter werden in Hannover in jahrelanger Profiarbeit, unter idealsten Trainingsbedingungen vorsichtig an diese Extremsituationen herangeführt. Immer mit dem Profi im Sattel bzw. am Boden, ständig betreut, kontrolliert, gefördert und gefordert und das tagtäglich – oft etliche Stunden lang. Gott sei Dank werden unsere Pferde nicht mit Steinen beworfen, mit Transparenten bedroht, es werden ihnen keine Knallkörper zwischen die Beine oder an den Kopf geworfen. Sie müssen nicht im grölenden Pulk angetrunkenener Fußballfans die Ruhe bewahren und streitende Gruppen ausein-anderhalten.

Trotzdem: Auch unsere Pferde müssen so manche, nicht ganz einfache Situation meistern.

Die Rücksichtslosigkeit gegenüber Pferden nimmt im Straßenverkehr ständig zu und auch sonst wird unseren Vierbeinern jede Menge abverlangt, wozu einfach ein gutes Nervenkostüm benötigt wird. Und das auch, ohne diese Situation vorher geübt zu haben – und das, obwohl sie manchmal die ganze Woche nicht bewegt wurden, weil uns einfach die Zeit fehlte.

Die wenigsten von uns sind Profis, kaum jemand hat ideale Trainingsbedingungen und nur vereinzelt kann man täglich mehrere Stunden im Sattel verbringen – ganz zu Schweigen ständiger Betreuung und Begleitung durch Experten mit jahre- vielleicht sogar jahrzehntelanger Erfahrung; sei es bei den Zwei- oder bei den Vierbeinern.

Unser größtes Kapital ist der gute Charakter unserer Pferde, darauf sind wir angewiesen.

Natürlich sollte ein Pferd auch eine robuste Gesundheit, ein korrektes Exterieur und gute Gänge haben, oberste Priorität haben für uns Freizeitreiter und -fahrer jedoch Nervenstärke und Charakter. Damit das auch so bleibt, dafür sorgen mit Sicherheit die strenge Selektion sowie die auf Charakter und Nervenstärke ausgelegten Prüfungen bei den Dreijährigen.

Selektionen und Prüfungen müssen immer kritisch hinterfragt und neu überdacht werden: Stillstand ist oftmals Rückgang und es muss sich ständig die Frage gestellt werden, was man noch verbessern kann.

Solange die Züchter den guten Charakter und die Nervenstärke der Pferde im Auge behalten und größten Wert hierauf legen, wird der Freiberger als Freizeitpferd gefragt sein.

Diese Eigenschaften sichern unserer wunderbaren Pferderasse eine gute Zukunft!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Pferden ein entspanntes und schönes Frühjahr.

Blieben Sie gesund.

Herzlichst,

*Ilse
Regina Wächter*

Freibergerkalender 2013

Nicht vergessen: Immer die Kamera zur Hand haben, wenn mit den Pferden etwas unternommen wird! Denn wie in jedem Jahr wartet unsere „Kalender-Silvia“ schon wieder ganz gespannt auf Ihre schönsten Freibergerfotos.

Je vielseitiger die Bilder – desto bunter und schöner wird der Kalender 2013. Deutschlands Freibergerhengste dürfen dabei nicht fehlen! Daher auch der Aufruf an die Hengsthalter, sich beim nächsten Kalender mit tollen Bildern zu beteiligen.

Schicken Sie Ihre schönsten Freibergerfotos in möglichst hoher Auflösung an folgende E-Mail-Adresse:

frikalender@googlemail.com – oder per Post auf eine CD gebrannt an Silvia Rotte (Solitudestr. 2, 71254 Ditzingen).

Einsendeschluss ist der 12. Oktober 2012. Um die Planung und Preiskalkulation erheblich zu erleichtern, wäre es sehr nett, wenn Sie Silvia Rotte direkt mit Übersendung Ihrer Fotos mitteilen könnten, wie viele Kalender Sie voraussichtlich bestellen werden.

Wir sind sicher, dass auch der nächste Kalender höchstens 15,- Euro kosten wird.



Boutique: Sonderangebot – Fleeceshirt

Wir haben noch einen kleinen Restposten in den Damengrößen S, M und L. Diese leichten Fleece-Shirts verkaufen wir ab sofort – so lange der Vorrat reicht – zum Sonderpreis von 25,- Euro (zzgl. 5,- Euro Porto/Verpackung).

Bestellungen bitte direkt über die „Boutique“ auf unserer Homepage www.freiberger-pferde.de.

Traumferd – verzweifelt gesucht

von Brigitte Gulentz, Rommelskirchen/NRW

Jetzt stand es fest! Domi, mein Pflegeferd zieht weg. Schon bald, im Mai. Seit dem Tod meines 26-jährigen, aber topfiten Warmblutwallachs vor fünf Jahren war ich bzw. waren wir drei Mal die Woche bei Domi. Wir, das sind ich, eine 42-jährige Freizeitreiterin und meine damals 2,5-jährige Tochter, die von Anfang an mit im Stall ist (dort den sicher größten Sandkasten von allen ihrer Freundinnen hat) und mit auf dem Pferd sitzt. Es war klar, dass wir beide nicht aufhören wollten mit Reiten und der Freizeit im Freien. Also musste ein neues Pferd her. Nach vielen Überlegungen, ob denn ein neues eigenes Pferd mit Kind, überwiegend nicht reitendem Mann und endender Elternzeit überhaupt funktionieren kann, habe ich mich mit meiner Stallfreundin Elke ganz optimistisch auf die Suche gemacht.

Ansprüche hatte ich keine! Na ja, es war klar, dass es ein Wallach sein sollte, er sollte nicht zu klein sein, denn ich bin 1,77 m groß. Ach ja, ein Warmblut natürlich, ruhig, mutig, kinderlieb (das war ja inzwischen auch wichtig), nicht zu alt, fertig geritten, geländetauglich ... das war es eigentlich. Und er sollte



Proberitt in der Schweiz

Domi's Platz beim wöchentlichen Voltigieren einnehmen. Ein erster Blick auf die gängigen Internetportale zeigte ein paar Tausend Pferde. Das konnte also nicht schwer werden. Nach einigen Einschränkungen reduzierte sich die Zahl doch beträchtlich, aber inzwischen hatte auch der Buschfunk uns ein paar mögliche Kaufpferde zugetragen. Heute weiß ich, dass nicht nur der Kauf eines Gebrauchtwagens schwierig ist ...

Ein Kollege, mit dem ich früher Wanderritte und Rallies machte, empfahl mir in dieser Zeit die Freiberger. Da ich noch nie von der Rasse gehört hatte, schaute ich im Internet nach und las die Beschreibung ungefähr so: „nervenstarkes Kaltblutpferd mit einem Stockmaß von 150 cm bis ...“. Ein Kaltblutpony? Och nö, das war nun wirklich nichts für mich! So folgten fünf Monate, in denen wir uns ebenso viele Warmblüter angesehen haben und einige sogar ausprobieren durften. Da gab es den braven Riesen, der unter dem Reiter keinen Schritt ohne Führer machte. Der ach so menschenbezogenen Schecke, der nach fünf Minuten Proberitt anfang zu steigen. Das Dressurpferd, bei dem täglich mehr Knochenprobleme ans Licht kamen. Und noch der Rappe mit verheiltem Hufgeschwür, der mich zweimal im hohen Bogen abwarf. So langsam verlor ich den Glauben an die Warmblüter. Hoch gezüchtet und mangelanfällig erschienen sie mir. Sollte es denn wirklich kein vernünftiges Pferd für uns geben?

Im Urlaub reifte der Gedanke, dass mein Kollege eigentlich doch Ahnung hat und ich beschloss, mich noch einmal mit der mir unbekanntem Rasse Freiberger zu beschäftigen. So kam es, dass ich im September diverse Freiberger-Seiten verschlang. Ich sah plötzlich, dass Freiberger auch etwas größer als 150 cm sein können und durchaus auch einen leichten Körperbau haben können. Ich fasste mir dann ein Herz und schrieb Familie Köchling als NRW-Vertreter eine Mail über die hier bekannte Homepage. Regina Köchling schickte mir einen Stapel Unterlagen und Infos und vermittelte mir den Kontakt zu Sabine Roos und Samson. Mit ihr machte ich einen Termin, um endlich mal einen Freiberger in natura sehen zu können. Von Sabine Roos wurde ich so herzlich empfangen, als würden wir uns schon ewig kennen. Wir gingen mit Samson und andern Pferden spazieren und sie erzählte mir viel über die Freiberger. Später durfte ich Samson reiten und ich war begeistert von seiner ruhigen und freundlichen Art. ▶



Ausfahrt mit einem Dreijährigen: Christophe Ackermann, Annika und Marguerite Koller

Neben vielen Fotos zeigte sie mir auch noch drei andere Freiburger im Stall. Alle waren unterschiedlich, aber dennoch richtig nett. So ein Pferd könnte auch zu unserer Familie passen!

Es folgten Telefonate und Mails und ich erhielt viele Adressen von Züchtern und viele Tipps von Regina Köchling und Sabine Roos. Aber einen Züchter anrufen traute ich mich nicht. Somit rief ich bei Marguerite Koller in der Schweiz an. Sie wurde mir als Vermittlerin empfohlen. Ein langes und herzliches Telefonat folgte und ich erzählte ihr, was ich suchte. Mit Spannung las ich in den folgenden Wochen ihre Mails mit Fotos über Freiburger, die zum Verkauf stehen. Und nicht nur ich. Auch Sabine Roos las fleißig mit und stand mir mit Rat und Tat zur Seite. Dann machte ich mit Frau Koller einen Termin aus, an dem ich mit meiner Tochter und meiner Mutter in die Schweiz fahren würde. Mein Mann Thomas musste leider arbeiten, aber er ließ mir freie Hand – bestand aber auch darauf, kein Pferd auf Biegen und Brechen finden zu müssen! Und so fuhren wir, genau einen Monat nach dem ersten Kontakt mit Frau Köchling in den Süden ...

Am Sonntagabend kamen wir in Porrentruy an, wo wir Frau Koller trafen. Sie hatte nicht nur einige Pferde vorbereitet, sondern uns auch ein historisches (Baujahr 1842) und zweckmäßiges Hotel organisiert. Am nächsten Morgen fuhren wir gemeinsam los und die Aufregung stieg steil an, denn Frau Koller war fest davon überzeugt, dass wir etwas Passendes finden würden. Der erste Fribi stand in einem netten Schweizer Dorf und wurde direkt von der Züchterin an der Hand vorgeführt. Der vierjährige Fuchs war sehr freundlich, aber er sprach mich überhaupt nicht an und so wollte ich ihn auch gar nicht erst Probe reiten. Da wir nun viel Zeit gespart hatten, schwang sich Frau Koller ans Telefon um einen Termin vom nächsten Tag vorzuziehen. Wir fuhren eine gefühlte Ewigkeit durch Wiesen und Berge und kamen zu einem großen Hof mitten im Grünen. Der Züchter Herr Ackermann putzte schnell einen Braunen und es schien ihm peinlich zu sein, dass er so schmutzig war, was aber uns überhaupt nicht störte. Das musste DER Freiburger sein, von dem ich leider nur ein 3 cm großes Foto erhalten hatte, aber zu Hause mit der Nase am Monitor klebte. Das war DAVIS. Ich traute mich gar nicht hin, so aufgeregt war ich, denn seine lieben Augen zogen mich direkt in seinen Bann. Herr Ackermann führte ihn etwas herum und präsentierte ihn. Frau Koller übersetzte nicht nur alles, da mein Französisch seit der Schulzeit praktisch nicht mehr vorhanden

3. November 2011: Angekommen!
Erster Kontakt mit Davis auf deutschem Boden



war, sondern erzählte mir auch viel, da sie ja alle Pferde, die wir uns ansahen, schon kannte. Dann ritt Herr Ackermann Davis auf einem abgesteckten Stück Wiese vor. Und nach kurzer Zeit durfte ich auch aufsteigen. Der Trab war ganz schön flott und die Ecken etwas rund, aber für einen Dreijährigen ging Davis erstaunlich sicher. Auf feinen Zügelzug parierte er durch und bei leichtem Schenkeldruck trabte er an und am lockeren Zügel galoppierte er, ohne zu rennen. Anschließend stand er ruhig und geduldig. Ich fühlte mich so sicher. Meine Tochter Annika konnte es kaum erwarten, dass auch sie Probe reiten durfte und so führte ich sie ein paar Minuten, denn Davis war auch ihr gegenüber so freundlich. Ich fragte, ob Herr Ackermann Davis noch vor die Kutsche spannen könnte. Natürlich konnte er, denn das schien sogar sein Spezialgebiet zu sein. Davis ließ auch diese Prozedur geduldig geschehen und gefühlte 50 Riemen und Schnallen später sind wir Kutsche gefahren. Kräftig zog Davis uns durch die hügelige Landschaft – einfach toll. Einige Streicheleinheiten später folgte ▶

Davis genießt die Spätherbstsonne
*19.03.2008, Stockmaß z.Zt. 1,58 m,
Vater: Don Fenaco (Don Flamingo/Don Fernando)
Mutter: Savana (Harison/Hurrikan)
Züchter: Christophe Ackermann & Dominique Odiet





Weihnachten 2011

Davis folgt Annika aufmerksam auch ohne Führstrick – selbstverständlich immer mit einer erwachsenen Person in unmittelbarer Nähe

Davis seinem Besitzer wie ein Hund in den Freilaufstall zu seinen Artgenossen. Sollte es jetzt doch so einfach gewesen sein? Konnte ich hier wirklich so schnell mein Traumferd finden? Ich konnte mich kaum los reißen.

Die mahnenden Worte von Thomas im Ohr wollte ich mir zur Sicherheit noch ein Pferd ansehen, um festzustellen, ob ich mir nicht nur etwas einbilde. So fuhren wir noch zu einem dritten Züchter. Die beiden Pferde dort waren kompakt und kräftig. Der große Fuchs, den ich ritt, war ohne seinen Kumpel gar nicht glücklich und wurde etwas heiß. Nein das war nichts. Und sowieso ging mir Davis nicht aus dem Kopf. So beschloss Frau Koller und ich, dass wir unsere Suche abbrechen könnten, da eigentlich alles klar war! Ich wollte noch einmal drüber schlafen und natürlich mit meinem Mann telefonieren. So kam es, dass wir am nächsten Tag schon wieder unsere Koffer packten und freudig zum Hof der Familie Ackermann fuhren. Schnell waren wir uns einig und es folgte der wohl teuerste Handschlag meines Lebens.

Zu Hause wusste ich gar nicht, wo ich mit meinen Erzählungen anfangen sollte. Ich informierte direkt unseren Reitstall, dass ich bald die Box brauchen würde. Und natürlich nahm ich direkt auch Kontakt zu Regina Köchling und Sabine Roos auf, um die freudige Nachricht zu verbreiten. Es ging weiterhin schnell, denn nur 10 Tage später sollte Davis hier ankommen. Herr Ackermann brachte Davis zur Grenze und den weiteren Transport übernahm ein niederländisches Transportunternehmen. Frau Koller regelte dies alles ganz lieb im Hintergrund, damit nicht doch noch etwas schief ging.

Als am 3. November mein Telefon klingelte, kündigte der Transporteur das Eintreffen von Davis an. Um 12 Uhr wollten sie kommen. Und nicht nur sie. Heute kamen natürlich Thomas und Annika in den Stall, dazu meine Mutter, Nachbarn und sogar Sabine Roos kam mit Claudia Scheer-Beier, um den neuen Freiburger zu empfangen. Völlig entspannt und bestens herausgeputzt kam Davis dann die Rampe des Transporters runter. Da war er endlich! Nach einer vorsichtigen Begrüßung zeigten Annika

und ich ihm sein neues zu Hause. Mit Sekt wurde nicht nur angestoßen, sondern auch die Hufe gefüllt, damit Davis immer gesund bleibt. Auf der Weide konnte er erst mal entspannen. Nach den ganzen schlechten Erfahrungen der letzten Monate sollte Davis am nächsten Tag noch geröntgt werden. Der Arzt war begeistert von seinem Körperbau und Gemüt. Und die Röntgenbilder waren alle erstklassig. Das Glück war perfekt! Der erste Ritt am nächsten Tag ging direkt mit Elke und ihrer Stute Honey ins Gelände. Davis war so entspannt in der fremden Gegend und drängelte sich schon bald an engen Wegen an den Anfang, denn Angst hat er keine. Die nächsten Wochen waren wir vorsichtig, denn ich wollte ihn ja bloß nicht überfordern und ihm Zeit zum Ankommen geben. Heute weiß ich, dass er schon sehr schnell hier sein neues zu Hause gefunden hat. Wir machen alles, was Spaß macht und lassen keine Längeweile aufkommen. Nach einigen Tagen baute ich ein Labyrinth auf, holte einen Reifen und das berühmte Flatterband. Gut, ich habe keine Panikattacke erwartet, aber dass ich das Flatterband vor reinbeißen schützen musste, ließ mich doch schmunzeln. Er folgte durchs Labyrinth und stellte seine Vorderhufe in den Reifen, genau, wie Annika es ihm vormachte, und freute sich, dass es dafür noch eine Möhre gab. Selbst ein kleines Podest, auf das ich mich als Beispiel stellte, wurde kurz danach bestiegen. Ich glaube, ich habe bei der Besichtigung des schönen Schweizer Hofes den großen Pferdespielfeld übersehen. Er hat Spaß an allem und besticht durch seine freundliche Art und die ausgesprochen gute Erziehung. Vielen Dank an Herrn Ackermann! Die Ritte auf Platz und im Gelände machen einfach Spaß, denn auch alleine ist er mutig und ein zuverlässiger Partner. Klar, es gibt noch viel unter dem Sattel zu lernen, aber wir haben ja Zeit. Und was er schon gelernt hat, ist die Kinderschar einmal die Woche beim langsamen Voltigieren zu tragen. Am schönsten finde ich aber den Umgang zwischen meinen beiden Dreijährigen. Annika führt Davis und reitet – wenn ich führe – durch Wind und Wetter. Davis lauert immer auf einen Keks oder Möhre und tut ihr beim Laufen lassen den Gefallen, um sie herum zu galoppieren, während sie stolz die Peitsche hält. Wir alle freuen uns auf viele schöne Jahre und danken allen, die uns bei der Suche nach unserem Traumferd Davis unterstützt haben! ■

März

03.03.2012	Stationstest/Hengstkörung Avenches www.fm-ch.ch
02.–04.03.2012	Bodenarbeit
04.–09.03.2012	Trainerassistenzelehrgang Ü30
09.–11.03.2012	Sitzkorrektur
16.–18.03.2012	Centered Riding und Reitkurs nach Feldenkrais
16.–23.03.2012	einwöchiger Fahrlehrgang
23.–25.03.2012	Schleppjagd
	Alle Termine auf Hof Immenknick weitere Info www.immenknick.de , Telefon: 05376/97980

April

14.04.2012	Verkaufsschau Sumiswald siehe Anzeige S. 13
15.04.2012	Pferdemassage
21.–22.04.2012	Doppellonge
28.–29.04.2012	Reitkurs nach Lègèrète
	Alle Termine auf Hof Immenknick weitere Info www.immenknick.de , Telefon: 05376/97980

Mai

11.–13.05.2012	Dualaktivierung mit Michael Geitner weitere Info www.immenknick.de , Telefon: 05376/97980
----------------	---

Vorschau:

*Oktober 2012
Jahreshauptversammlung
in der Eifel
05.–07. Oktober 2012*

*1. Augustwochenende
Feldtest 2012
in Erusgarden.*

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Hermann Haasken
aus 26892 Wipplingen
hermann.haasken@ewetel.net

Christine Ohlmeyer
aus 91369 Wiesenthau
christine.ohlmeyer@t-online.de

Brigitte Gulentz
Annika Gulentz
aus 41569 Rommelskirchen
brigitte@gulentz.de

Christine und Gerdt Hagmeister
aus 33824 Werther

Martin und Tanja Nieß
aus 89129 Langenau
martin_niess@hotmail.com



Linus von Lucky Star und Kornelia Clewing haben im Laufe der Jahre viel miteinander erlebt – und dürfen sich auf eine weitere gemeinsame Zukunft freuen

Herausgeber
Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: koechling@freiberger-pferde.de
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 2/12: 22.4.2012

Layout
Kreativ Studio Evertz
Inrather Straße 794 a
47803 Krefeld
info@ksevertz.de